

Inhalt

Vorwort	19
Vorwort zur dritten Auflage	22
Einleitung	25
I. Die Aufgabe christlicher Schöpfungstheologie	25
II. Besondere Herausforderungen der Schöpfungstheologie heute	28
1. Das evolutive Weltbild	28
a) Die Evolution als »Dogma« einer neuen Naturmystik	30
b) Die Evolution als Paradigma einer materialistisch-reduktionistischen Weltanschauung	32
c) Herausforderung und Chance	34
2. Das deistische Gottesbild	35
III. Wichtige Grundbegriffe und Lehraussagen der Schöpfungstheologie	37
1. Schöpfung als »creatio«: Das Gott allein mögliche Handeln	38
a) Erschaffen	38
b) »Aus nichts« erschaffen (creatio ex nihilo)	39
c) Erschaffen unter dem Aspekt der Zeit	40
1) Die Schöpfung »am Anfang« (in principio)	40
2) Die »fortwährende« Schöpfung und Erhaltung der Welt (creatio continua)	41
3) Die Vorsehung des Schöpfers (providentia)	42
d) Das Motiv des Erschaffens (creatio ex amore)	43
2. Schöpfung als »creatura«: Die Welt als Frucht göttlichen Erschaffens	44
a) Geschöpflichkeit – die Signatur alles Endlichen	44
b) Die »relative« Eigenständigkeit der Schöpfung	45
c) Das Gutsein der ganzen Schöpfung	45

IV.	»Begriffe ohne Anschauung sind leer« (Immanuel Kant) – Symbole der Schöpfung	47
1.	Aus der Natur: Die verlässliche Ordnung des Kosmos und der natürlichen Lebensquellen	48
2.	Aus der Kunst: Die Welt als schönes Kunstwerk und der Schöpfer als Künstler	50
3.	Aus dem gesellschaftlichen Bereich: Die Macht des herrscherlichen Willens und der Gehorsam der Dinge	52
4.	Aus der Erfahrung personaler Beziehungen: Geburt und Aufwachsen eines Kindes und die Kunst freiegebender Liebe	53
V.	Der Aufbau und die Methode dieses Entwurfs	56

**1. Teil · Gegenwart:
Gelebter Schöpfungsglaube heute**

A.	Die Liturgie der Osternacht: Das Portal zum Verständnis des Schöpfungsglaubens	66
I.	Die zentrale Symbolik der Zeit: Liturgie im »Durchbruch von der Nacht zum Tag«	67
II.	Die Entfaltung in der liturgischen Dramaturgie der Osternacht .	71
III.	Der Ertrag für ein systematisches Schöpfungsverständnis	72
1.	Der soteriologische Akzent	72
2.	Der eschatologische Akzent	73
a)	Der Versprechenscharakter der Schöpfung	73
b)	Die Verwandlung der ganzen Schöpfung zur Neuen Schöpfung	75
3.	Der ekklesiologische Akzent	78
4.	Biblisches und metaphysisches Schöpfungsverständnis . .	80
B.	Das Credo: Bekenntnis zum »Vater, dem Allmächtigen, dem Schöpfer des Himmels und der Erde«	82
I.	Kurzer Vergleich zwischen den beiden (liturgisch gebräuchlichen) Texten des Credo	82
1.	Der eine Schöpfer	83
2.	Der dreieine Schöpfer	85

II.	Die Attribute Gottes, des Schöpfers	85
	1. Gott, der Vater	85
	2. Gott, der Allmächtige	89
C.	Das Vierte Eucharistische Hochgebet: Eine Frucht des Zweiten Vaticanischen Konzils und seiner Schöpfungstheologie	93
I.	Grundzüge der konziliaren Schöpfungstheologie	93
	1. Heilsgeschichtlich-christologischer Ansatz	93
	2. Anthropozentrische Sicht der Welt	94
	3. Eschatologie: Vollendung menschlicher Weltgestaltung	96
II.	Ins Gebet gebrachter Schöpfungsglaube	97
	1. Zur Geschichte und Struktur des Vierten Eucharistischen Hochgebetes	97
	2. Der Lobpreis der einen Oikonomia Gottes	98
	a) Preis des Schöpfers	99
	b) Preis des universalen Heilshandelns Gottes	100
	c) Bitte um All-Vollendung	101
D.	Der Schöpfungsglaube in lebensweltlichen Zusammenhängen	102
I.	Die Suche nach dem Segen Gottes	103
	1. Das erstaunliche Phänomen	103
	2. Die theologische Reflexion	105
	a) Der Sinn des Wortes »segnen«	106
	b) Ein wirksames Zeichen	107
	c) Segen und Heil	108
II.	Das neu erwachte Interesse an den Engeln	110
	1. »Von guten Mächten wunderbar geborgen« (Dietrich Bonhoeffer)	110
	2. Versuch der Vermittlung mit der traditionellen Theologie der Engel	112
	a) Zum »Wesen« der Engel	113
	b) Die Bedeutung der Engel	114
	c) Ein Vergleich	116

2. Teil · Maßgebender Ursprung: Der biblisch bezeugte Schöpfungsglaube

A.	Schöpfungsglaube im Alten Testament	120
I.	Im Spannungsfeld von geschichtlichem Jahwe-Glauben und Mythologie	120
	1. Der umgreifende Verstehenshorizont	120
	2. Die eigene Rationalität mythischer Schöpfungsüberlieferungen	121
	3. Die Bedeutung von Schöpfungsmythen	122
	a) Religiös: Ausdruck eines Grundvertrauens in den Sinn der Welt	122
	b) Gesellschaftlich: eine ätiologische Erklärung bestehender Lebensverhältnisse	124
	4. Das unmittelbare religionsgeschichtliche Umfeld Israels: Kanaan	125
	5. Die »Aufhebung« der mythischen Denkform in Israels Glauben und Theologie	127
	a) Entmythologisierende Einzelzüge	127
	b) Die prinzipielle theologische Überschreitung des mythischen Bewusstseins im Alten Testament	128
II.	Gottes Königtum über die ganze Erde (Psalmen)	130
III.	Jahwe – der Schöpfer der Welt und der Retter Israels (Deutero-Jesaja)	132
	1. Die Krise	132
	2. Die Ohnmacht der Völker und die Nichtigkeit ihrer Götter.	134
IV.	Gott, der das Chaos zum Lebenshaus verwandelt (Gen 1,1–2,4a)	135
	1. Das Ordnen des Chaos	137
	a) Ein ungeschaffenes Chaos?	138
	b) Vereinbarkeit mit der Vorstellung einer »Schöpfung aus Nichts«	140
	c) Der Geist Gottes über dem Chaos	141
	2. Die Welt als »Lebenshaus« für Mensch und Tier	142
	3. Das Ziel der Schöpfung: Gottes Wohnen bei den Menschen	146
	4. Schöpfung und Sintflut (Gen 6–9)	147
V.	Die von Sünde und Tod beschädigte Schöpfung (Gen 2,4b–3,24)	148
	1. Anliegen, Aufbau und Inhalt der jahwistischen Schöpfungserzählung	148

2.	Die geschöpfliche Begrenztheit des Menschen und der Einbruch von Sünde und Tod in die Schöpfung	150
a)	Die Sterblichkeit des Menschen – natürliche Bestimmung und Folge der Sünde	150
b)	Das Gebot, sich Gott gegenüber nicht zu verfehlen (Gen 2,17)	153
1)	Sünde als Grenzüberschreitung	153
2)	Der Grund solcher Grenzüberschreitung: Die Aufkündigung des Vertrauens in Gott (Gen 3)	154
aa)	Unplausible Deutungen des Verbots	154
bb)	Der mögliche Sinn des Verbots in Gen 2,17	156
c)	Die Verführung des Menschen zum Bösen (Gen 3,1–7)	158
d)	Der Sinn der sog. Strafsprüche (Gen 3,14–19)	161
e)	Weitere Konkretisierungen der Ursünde (Gen 4–11)	162
VI.	Die in der Schöpfung wahrnehmbare Weisheit des Schöpfers (Weisheitsbücher)	163
B.	Schöpfungsglaube im Neuen Testament	167
I.	Die Schöpfung und die in Jesus nahe gekommene Gottesherrschaft	168
1.	Grenzenloses Vertrauen in die Präsenz des vorsorgenden Vaters	168
2.	Die Schöpfungsordnung als Maßstab für das Handeln in der Gottesherrschaft	169
II.	Die Erneuerung der Schöpfung durch Jesus Christus	170
1.	Jesus – die Vollendung Adams	170
2.	Die Getauften – eine neue Schöpfung und neue Menschen.	171
III.	Jesus Christus, der Schöpfungsmittler	172
1.	Quellen und Sinn der Vorstellung von der Schöpfungsmittlerschaft	172
2.	Die Übertragung auf Jesus Christus	174
a)	Bei Paulus	174
b)	Im Johannesprolog (Joh 1,1–18)	175
c)	Im Kolosserhymnus (Kol 1,15–20)	177
1)	»In Christus geschaffen«	178
2)	»Durch Christus geschaffen«	178
3)	»Auf Christus hin geschaffen«	179
IV.	Hoffnung auf Vollendung der Schöpfung	180

3. Teil · Identität im Wandel: Der Schöpfungsglaube angesichts seiner großen geschichtlichen Herausforderungen

A.	Am Beginn christlicher Theologie: Irenäus von Lyon	184
I.	Die geschichtliche Herausforderung: Widerlegung der Gnosis . .	186
II.	Das griechische Erbe: Die Welt als Kosmos	188
	1. Der Schritt der Aneignung	188
	2. Der Schritt der Umgestaltung	191
	a) Creatio ex nihilo	191
	b) Creatio ex amore	193
III.	Die christliche Integration: Schöpfung als Teil der Oikonomia Gottes	194
	1. Die Einheit Gottes und seiner Werke	194
	2. Jesus Christus, das alles einende Wort Gottes	195
	3. Jesus Christus, die erlösende Rekapitulation von Schöpfung und Geschichte	198
	a) Adam – Christus	199
	b) Gottes Pädagogik in Leid und Schuld	200
	c) Christus – die erneuerte Schöpfung in Person	201
	d) Die Einheit der Kirche und die Einheit der Oikonomia .	203
B.	Die Rezeption des spätantiken Neuplatonismus: Augustinus . .	205
I.	Der Stil augustinuscher Schöpfungstheologie	206
	1. Theologie aus existentiellen Grunderfahrungen	206
	2. Erkenntnis der Schöpfung durch Glaube und Vernunft . .	208
	a) Einheit und Verschiedenheit von Glaube und Vernunft .	208
	b) Verstehender Glaube an den Schöpfer	210
II.	Biblischer Glaube in neuplatonischer Denkform	212
	1. Genesis 1 – mit den Augen Plotins gelesen	214
	2. Die Zeit – von der Ewigkeit her gedacht	217
	a) Das Prinzip der Veränderlichkeit	217
	b) Eine innersubjektive Erfahrungswirklichkeit	219
	c) Der theologische Wert der Zeit	221
	1) Zeit der Umkehr	221
	2) Zeit der Kirche	222

3.	Das Böse – vom Guten her gedacht	224
a)	Das Wesen des Bösen – »nichts weiter als der Ausfall des Guten«	224
b)	Der Sinn des Bösen – nur im Ganzen der Schöpfungsordnung zu erkennen	226
c)	Der Ursprung des (sittlich) Bösen – die geschöpfliche Freiheit	227
III.	Die christliche Differenzformel: Schöpfung, das Werk des dreieinen Gottes	229
C.	Schöpfungsglaube und Metaphysik im Hochmittelalter:	
	Thomas von Aquin	234
I.	Vorbemerkung zur scholastischen Methode	235
II.	Das Programm einer Synthese von Glaube und Vernunft	237
1.	Der unverzichtbare Dienst der Philosophie an der Theologie	238
2.	Dennoch Wahrung der Eigenständigkeit der Philosophie	239
3.	Grenzen der menschlichen Vernunft in der Gotteserkenntnis	240
4.	Gottesbeweise und Schöpfungsglaube	242
	Exkurs: Zur Diskussion um den kosmologischen Gottesbeweis	245
III.	Der metaphysische Gottes- und Schöpfungsbegriff	247
1.	Gott, das am Sein teilgebende Sein selbst	247
2.	Die bleibende Bedeutung dieser Metaphysik für den Schöpfungsglauben	250
IV.	Die »Ordnung des Alls«: eine theologische »Weltformel« des Thomas	253
1.	Der Sinn dieser Argumentationsfigur	254
2.	Beispiele ihrer Anwendung	256
a)	Die Vielfalt und Ungleichheit der Geschöpfe	256
b)	Nur eine Welt	257
c)	Der Sinn des Übels	257
d)	Die Engel	259

D.	Herausgefordert vom neuzeitlichen Denken: Romano Guardini .	261
I.	Ein neuzeitliches Profil des Katholischen	263
	1. Unterscheidung der Geister	263
	2. Die Bedeutung der Neuzeit für den Glauben	264
	3. Die Ambivalenz des neuzeitlichen Bewusstseins	267
II.	Neuzeitliche Akzente in Guardinis Schöpfungstheologie	268
	1. Das Geschaffensein als Grund der Würde des Endlichen	268
	2. Die besondere Stellung des Menschen in der Schöpfung	271
	a) Seine Erschaffung durch den Anruf Gottes	271
	b) Ein existentielles Schöpfungsverständnis	274
	c) Die Verantwortung des Menschen für die Welt	276
	3. Die Vorsehung	279
	a) Abgrenzung von unzulänglichen Deutungen	279
	b) Der christliche Begriff: Vorsehung um des Reiches Gottes willen	280
	c) Die Wirkung der Vorsehung	281
E.	Auf dem Weg zu einer »ganzheitlichen Ökologie«:	
	Papst Franziskus	283
I.	Ökologie, Ökonomie und »Soziale Frage«	286
	1. Der lange Weg zu »Laudato Si'«	286
	2. Alarmierende »Zeichen der Zeit«	289
II.	Theologische Perspektiven und praktische Konsequenzen	291
	1. Eine »ganzheitliche Ökologie«	291
	2. Befreiung vom »technokratischen Paradigma«	293
	3. Die universale Verbundenheit aller Dinge	296
	4. Von der Zärtlichkeit Gottes, dem Eigenwert der Geschöpfe und der Empathie des Menschen	299
III.	Engagierte Dankbarkeit	302
	1. Ermutigung zum Wagnis	303
	2. Die Leiden überwindende Feier des »Dennoch«	304

**4. Teil · Systematische Kohärenz:
Reflexion auf Grundfragen des Schöpfungsglaubens**

A.	Der »springende Punkt« des christlichen Schöpfungsglaubens: Gott zugleich über und in seiner Schöpfung	308
I.	Gott, das ganz Andere, weil das Nicht-Andere	309
II.	Christlicher Pan-en-theismus	310
III.	Der dreieine Gott als Schöpfer der Welt	313
	1. »Gott ist Liebe« (1 Joh 4,8) – trinitarisch ausgelegt	313
	2. Schöpfung im Raum der dreieinen Liebe	316
B.	Das Handeln Gottes in der Welt	319
I.	Einführung in die Problematik	319
II.	Drei Verstehensmodelle	321
	1. Gottes Handeln durch sein persönliches Agieren und Intervenieren in der Welt	321
	2. Gottes Handeln durch die der Welt von ihm eingestiftete Ordnung	325
	a) Traditionelle Form	325
	b) Neuzeitliche Fassung bei Karl Rahner	326
	c) Stärken und Schwächen	328
	3. Gottes Handeln durch seine wirkende Gegenwart	329
	a) Gottes Gegenwart	330
	b) Die »Anziehungskraft« seiner Liebe	332
	c) Die gemeinschaftsstiftende Kraft des Geistes	334
III.	Testfall Bittgebet	335
	1. Unser Gebet – bedeutsam für Gottes Handeln in der Welt	336
	2. Die Hoffnung des Bittgebetes	337
	3. Das fürbittende Gebet	339
C.	Der gute Schöpfer und das Leid der Geschöpfe: Zum Theodizee-Problem	341
I.	Einführung in die Problematik	342
	1. Widerspruch zwischen Glaube und Erfahrung?	342
	2. Unterscheidung zwischen theoretischer und existentiell- praktischer Ebene	343
	a) Der theoretische Diskurs	344
	b) Die existentielle Betroffenheit	345

II.	Die neuzeitliche Verschärfung des Theodizee-Problems	347
	1. Die Unbeweisbarkeit Gottes durch die Vernunft	348
	2. Die utopische Fundamentalität der Neuzeit	349
III.	Schritte zu einer Antwort	350
	1. Der Beitrag der Schöpfungstheologie	351
	a) Gottes Lebens- und Heilswille	351
	b) Des Schöpfers Verantwortung für das Leid	351
	c) Um der Liebe willen	353
	2. Der Beitrag der Eschatologie	355
	3. Der Beitrag der Christologie	357
	a) Gott – mitten in den Leiden seiner Geschöpfe	357
	b) Die Macht der mit-leidenden Liebe Gottes	358
D.	Die gute Schöpfung und die Macht der Sünde:	
	Zur Erbsündenlehre (Michael Sievernich)	361
I.	Einführung	361
II.	Erbsünde, das »ruheloze Tier« in der Geschichte	363
	1. »Erfindung« durch Augustinus	363
	2. Eindämmung durch Thomas von Aquin	366
III.	Dialektische Freiheitssituation: Erbsünde und Erbgnade	368
	1. Kreatürliche Freiheit	369
	2. Von Schuld mitbestimmte Freiheitssituation	370
	3. Dialektische Freiheitssituation	371
IV.	Hermeneutisches Potential	372
	1. »Erbsünde« und Shoa	373
	2. Theologische Interpretationswege	374
	3. Bleibende hermeneutische Bedeutung der Rede von der	
	Erbsünde	377
	a) Das Subjekt	377
	b) Das Soziale	378
	c) Die Geschichte	379
	d) Der Kampf	380
	Exkurs: Zum Verständnis der theologischen Rede vom »Teufel«	382

**5. Teil · Bewährung im Dialog:
Anfragen von außen an den christlichen
Schöpfungsglauben**

A.	Schöpfungsglaube und Naturwissenschaften (Hans-Dieter Mutschler)	390
I.	Ist Atheismus ein Implikat der modernen Naturwissenschaft?	390
II.	Theologie und Naturwissenschaft – ein Ausschließungsverhältnis?	397
III.	Möglichkeiten der Überbrückung	400
	1. Zur Problematik einer natürlichen Theologie	401
	2. Zur Durchführbarkeit einer allgemeinen Metaphysik	402
	3. Zum Erfordernis einer Theologie der Natur	403
IV.	Zur Theologie der Natur	404
	1. Physik	404
	a) Zum theologischen Umgang mit dem »anthropischen Prinzip«	404
	b) Kontingenzen in der Natur	405
	2. Biologie	407
	a) Zufall und Zweck – kein Widerspruch	408
	b) Das Phänomen des Lebens – eine Brücke zwischen Natur und Glaube	411
	Exkurs: Schöpfungsglaube und Schöpfungsspiritualität bei Pierre Teilhard de Chardin	416
B.	Schöpfungsglaube und ökologische Ethik	420
I.	Notwendige Begriffsklärungen	421
	1. Ökologie	421
	2. »Bewahrung« der Schöpfung	423
II.	Der Beitrag des Schöpfungsglaubens zu einer ökologischen Ethik: Drei handlungsrelevante Grundeinstellungen	424
	1. Verantwortung – motiviert durch Dankbarkeit	425
	a) Die Vor-Gaben unseres Handelns wahrnehmen	426
	b) Die Erde als Leih-Gabe sehen	427
	c) Den Umgang mit dem Unverfügbaren lernen	427

2. Verantwortung im Bewusstsein der einzigartigen Würde des Menschen	428
a) »Mitgeschöpflichkeit«	428
b) »Wohltuende Unterschiede«	429
c) Die besondere Würde des Menschen und der Eigenwert seiner Mitgeschöpfe (z. B. der Tiere)	430
3. Verantwortung in eschatologischer Gelassenheit	432
a) Glauben und Handeln angesichts einer möglichen Zerstörung unserer Lebenswelt	432
b) Das Vertrauen auf Gottes Schöpfungs- und Vollendungswillen	434
c) Der unersetzliche Beitrag des Menschen zur Vollendung unserer Welt	435
C. Christlicher und muslimischer Schöpfungsglaube	437
I. Zur Bedeutung des Korans im Islam	437
II. Gemeinsamkeiten zwischen christlichem und muslimischem Schöpfungsglauben	439
1. Gott – der eine und allmächtige Schöpfer der Welt	439
2. Die Schöpfung – ein Werk der Güte Gottes	441
3. Der Mensch – Statthalter Gottes in der Welt	443
III. Signifikante Unterschiede im Schöpfungsglauben	445
1. Transzendenz Gottes – ohne jede Gemeinsamkeit zwischen Gott und Mensch	445
2. Alleinige Wirksamkeit Gottes – ohne geschöpfliche »Zweitursachen«	447
3. Unbedingte göttliche Vorherbestimmung – aber auch Raum für menschliche Verantwortung	448
4. Der barmherzige Gott – erhaben über das Leid der Menschen	449
 Ausklang: Eine kleine »Schöpfungsparänese« des Irenäus	 451
Literaturverzeichnis	453
Bibelstellenregister	483
Register der Koran-Suren	489
Personenregister	491